Die chinesische Bedrohung

Geht es bei den Protesten in Hongkong nur um politische Themen?

von Rüdiger Rauls

+++In welchem Maße sind die Lebensumstände in der Sonderverwaltungszone und der Aufstieg Chinas verantwortlich für den Unmut in der Bevölkerung?+++

► Große Ideale

Die Proteste in Hongkong mit der Einmischung Pekings, dem Wirken des Finanzkapitals oder obskurer Kräfte im Hintergrund zu erklären, dürfte als Erklärung nicht ausreichen. Auch der von unseren Medien immer wieder ins Spiel gebrachte Freiheitsdrang und Ruf nach Demokratie entspringen sicherlich zu einem ganz gehörigen Maße westlichem Wunschdenken. Denn Demokratie alleine macht nicht satt und durch freie Wahlen hat bisher noch niemand ein Dach über dem Kopf bekommen.

Wenn auch nicht zu übersehen ist und übersehen werden sollte, dass westliche Kräfte mehr oder weniger offen bei den Protesten in Hongkong versuchen mitzumischen [1],[2], so kann damit nicht allein die massenhafte Beteiligung der Bewohner an den Veranstaltungen erklärt werden. Es muss also auch noch andere Gründe geben, die die Menschen auf die Straße treiben. Da aber in den westlichen Medien die politischen Ereignisse und ihre westliche Deutung beziehungsweise deren propagandistische Verarbeitung im Vordergrund stehen, wird über die Lebensumstände der Menschen in Hongkong wenig berichtet.

Einiges spricht dafür, dass der innere Zustand der Sonderzone selbst und das Verhältnis zwischen den Menschen in Hongkong und den Festlandschinesen für die Ereignisse mitverantwortlich sind. Aus einigen Berichten der Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) wird deutlich, dass eine starke Abneigung vonseiten vieler Hongkong-Chinesen gegenüber ihren Landsleuten auf dem Festland besteht. Dieser „Hass auf China“ [3] bezieht sich nicht nur auf das politische Peking, sondern es gibt in den Reihen der Aktivisten nicht wenige, die „ihre Wut nicht allein gegen die chinesische Regierung richten, sondern gegen Festlandschinesen insgesamt“.[4] Viele „definieren ihre Hongkonger Identität als explizit antichinesisch“ [5].

Das ist umso erstaunlicher, da „ein Großteil der Hongkonger selbst vom Festland stammt und noch Verwandte dort hat“[6]. Es zeigt sich hier also eine ähnliche Erscheinung wie in Europa und besonders in Deutschland nach der Flüchtlingswelle des Jahres 2015. Ablehnung und Feindseligkeit gegenüber den Neuankömmlingen gingen nicht nur von der „alteingesessenen“ deutschen Bevölkerung aus, sondern auch von Menschen, die selbst als Einwanderer nach Deutschland gekommen waren. Ebenso interessant ist aber auch die Haltung der westlichen Medien, die doch sonst immer den westlichen Werten vorgeben verpflichtet zu sein. In der Hongkong-Frage aber unterstützen sie gerade solche Kräfte, die sie in Europa wegen ihrer Feindseligkeit gegenüber den Zuwanderern als Rechtspopulisten an den Pranger stellen.

Handelte es sich in Europa um Differenzen zwischen Zuwanderern aus Fremdstaaten und den nationalen Bevölkerungen, so wird am Beispiel Hongkongs deutlich, dass die nationale Frage in der Diskussion um Flüchtlinge und Zuwanderer nur vorgeschoben ist und sich dahinter andere Probleme verbergen. Denn im Falle Hongkongs handelt es in beiden Fällen um Chinesen. Trotz derselben nationalen Identität sind die Chinesen vom Festland in Hongkong nicht willkommen und werden von vielen als Fremde und Bedrohung empfunden und dementsprechend behandelt. Sie und Peking werden verantwortlich gemacht für die Verschlechterung der Lebensbedingungen in Hongkong. Das gleicht den Befindlichkeiten in Europa und auch den USA.

► Hongkongs täglich Brot

Deshalb treten viele Demonstranten in Hongkong für „eine größere Unabhängigkeit ihrer Stadt gegenüber dem chinesischen Mutterland ein. … Ihrer Wut zugrunde aber liegt die wirtschaftliche Lage, in die sich die Sonderverwaltungszone Chinas hineinmanövriert hat.“ [7]. Viele sehen für sich aufgrund der wirtschaftlichen Bedingungen keine Zukunft mehr.

Um diese Zustände genauer zu beschreiben, zitiert die FAZ einen Demonstranten, der nach ihrer Ansicht die alltäglichen Verhältnisse sehr gut zu beschreiben scheint: „Wir werden uns nie eine Wohnung leisten können. Wir sollen rund um die Uhr schuften. Dabei aber überholen uns die Festlandschinesen, die zuwandern, jeden Tag“[8]. Nach einer festgelegten Quote dürfen pro Tag bis zu 150 Chinesen vom Festland eine Aufenthaltsgenehmigung in Hongkong erhalten, was von vielen Bewohnern Hongkongs zunehmend als Bedrohung empfunden zu werden scheint.

Diese gefühlte Lage wird bestätigt durch die Zahlen. „Seit 2003 haben sich die Häuserpreise in Hongkong in etwa verdreifacht.“[9] Dagegen haben sich die Einkommen der Beschäftigten kaum verändert. „Beträgt das durchschnittliche Monatseinkommen 17 500 Hongkong Dollar (2005 Euro), liegt die durchschnittliche Monatsmiete eines Einzimmerapartments bei 16 500 Hongkong Dollar“ [10].

Es ist also kein Wunder, dass sich viele Menschen in Hongkong nur noch kleinste Schlafzellen als Unterkunft leisten können, die sogenannten und weit verbreiteten Käfigwohnungen (engl. *caged homes*). Wie gewaltig das soziale Gefälle ist, verdeutlicht der Widerspruch zwischen der Masse derer, die unter solchen Umständen leben müssen, und den **21** reichsten Hongkonger. Diese verfügten im Mai 2018 über ein Vermögen von 1,83 Billionen HK-Dollar (206 Milliarden Euro).

Hongkong steht in scharfer Konkurrenz zum Rest des Landes und fällt immer in dieser Konkurrenz immer weiter zurück besonders gegenüber dem nur wenige Kilometer entfernten Shenzhen [3] auf dem chinesischen Festland, aber auch gegenüber dem Finanzzentrum Singapur [4]. Shenzhen, das in den 1990er Jahren noch sehr unbedeutend war und hauptsächlich durch Hongkonger Investitionen groß geworden ist, hat innerhalb weniger Jahre seine Wirtschaftsleistung so sehr steigern können, dass es „Hongkong beim Bruttosozialprodukt überholt“ [11] hat.

Der Aufstieg Shenzhens und anderer Metropolen auf dem Festland hat für die Hongkonger Bevölkerung direkte Folgen. Während Hongkongs Geschäftswelt von der stark gestiegenen Kaufkraft der Chinesen vom Festland profitiert, verschlechtern sich die Lebensbedingungen für den Rest der Gesellschaft. „Die vielen Hotels haben die Mieten explodieren lassen. Milchpulver für Babys und Impfstoffe sind knapp, weil sie in großen Mengen von Touristen gekauft werden“[12].

Die hohen Investitionen, die China in Hongkong tätigt und das Geld, das die Festlandschinesen als Touristen in die Stadt bringen, kommt unten in der Gesellschaft nicht an. Damit gleichen die Verhältnisse in Hongkong denen in anderen führenden kapitalistischen Staaten. Trotz gewaltiger Investitionen in die Wirtschaft und einem unvergleichlich niedrigen Steuersatz für Unternehmensgewinne geht das alte Glaubensbekenntnis der bürgerlichen Wirtschaftswissenschaften nicht mehr auf, dass die Förderung der Wirtschaft zu einem Anstieg des allgemeinen Wohlstands führt.

Die Börsenkurse in Hongkong sind seit Jahren von einem Hoch zum anderen gestiegen wie in den führenden kapitalistischen Staaten auch. „Chinas Direktinvestitionen in Hongkong stehen bei gut 600 Milliarden Dollar – gut 70 Prozent der gesamten Wirtschaftsleistung der Stadt“[13]. Die Gewinnsteuer liegt bei nur 16,5 Prozent, „wesentlich niedriger als die des Durchschnitts der G-20-Länder (28 Prozent)“ [14]. Und trotzdem leben Menschen in Käfigen und müssen rund um die Uhr schuften.

► Stimmen vom Festland

Gelegentlich lässt die FAZ dann doch ein anderes Bild zu auf die Lebensbedingungen und das Selbstwusstsein der Festlandschinesen und deren Verhältnis zu Hongkong. Denn „seit China reich und mächtig ist, hat sich der Blick auf die Nachbarstadt verändert“. [15] So zitiert sie einen jungen Chinesen aus Shenzhen, der ein ganz anderes Bild der Lage vermittelt als die Schwemme der Meldungen, die sonst über den westlichen Medienkonsumenten ausgeschüttet werden.

Er hat selbst in Hongkong studiert und weiß also, wovon er redet. „Er ist keineswegs neidisch auf seine demonstrierenden Altersgenossen auf der anderen Seite des Flusses. Ich glaube, wir haben mehr Freiheiten, die sie nicht haben. … Ich kann in jede Stadt in China ziehen, die mich interessiert. … Die Hongkonger legen sich selbst Grenzen auf, weil sie es ablehnen, auf dem Festland zu arbeiten.“ [16].

Auf die politischen Demonstrationen auf der anderen Seite des Perlflusses [5] angesprochen und den Kampf der Bevölkerung von Hongkong für Freiheit und westliche Werte, wird ein ganz anderes Verständnis von Freiheit und Werten deutlich, als die westlichen Medien immer wieder ihren Konsumenten vermitteln wollen. „Das wichtigste Ziel ist doch ein besseres Leben. Freiheit ist nur ein Mittel, kein Zweck an sich“ [17]. Und eine in Hongkong studierende Festlandschinesin zitiert die FAZ in Bezug auf Überzeugungen und Werte: „… die hatte ich auch schon, bevor in nach Hongkong kam“ [18].

Damit vermittelt die FAZ ein ganz anderes Bild über die Freiheit in China, als sie für gewöhnlich ihren Lesern nahe zu bringen versucht. Die Hongkonger Bevölkerung bekommt nun genau so wie die in den USA des Donald Trump die negativen Seiten der freien Märkte zu spüren. Zur Förderung des Waren- und Kapitalverkehrs hatte eine neoliberale Wirtschaftsdoktrin den Einfluss des Staates auf die Wirtschaft zurückgedrängt. Die Folge waren Investitionen und Verlagerung von Produktion von den alten Industriestandorten der entwickelten kapitalistischen Staaten in aufstrebende Länder wie China mit gut ausgebildeten und billigen Arbeitskräften.

Im Gegensatz zu den alten Wirtschaftsnationen blühen Länder wie China und Vietnam auf. Das ist nicht nur zurückzuführen auf westliche Investitionen, sondern in erster Linie auf die höhere Stabilität dieser Staaten, deren

Gesellschaften nicht so zerfressen sind durch den Kampf der unterschiedlichen Interessen wie in den Staaten des Westens. Das Selbstbewusstsein der Festlandschinesen ist gewachsen mit dem wirtschaftlichen und technologischen Erfolg ihrer Gesellschaft. China wie auch Vietnam gelingt es, Menschen zu Millionen aus der Armut zu führen. Und all das unter der Führung einer Kommunistischen Partei. Ist das die chinesische Bedrohung, die man zunehmend in den westlichen Medien an die Wand zu malen versucht?

► **Rüdiger Rauls**

► Quellen:

[1] Zündeln in Hongkong >> weiter [6].

[2] Facebook-Revolten >> weiter [7].

[3] FAZ vom 15.8.2019: Chinas Moment der Wahrheit

[4] FAZ vom 15.8.2019: Wenn der Hass die Kontrolle übernimmt

[5], [6], [11], [12] FAZ vom 5.7.2019: Ein Unternehmen namens Kommunistische Partei.

[7], [8], [9], [10], [13], [14] FAZ vom 17.8.2019: Hongkonger demonstrieren auch wegen Geld

[15], [16], [17], [18] FAZ vom 5.7.2019: Ein Unternehmen namens Kommunistische Partei.

Rüdiger Rauls: geboren 1952 in Trier und auch hier wohnhaft. Gelernter Reprofotograf und jahrelang selbständig als Inhaber von Nachhilfe-Instituten in der Region Trier und Luxemburg. Jetzt Buchautor, Vortragsredner und Journalist mit den Schwerpunkten Politik, Soziales und Wirtschaft. >> **ruedigerraulsblog [8]**.

ACHTUNG: Die Bilder und Grafiken im Artikel sind nicht Bestandteil des Artikels und wurden von KN-ADMIN Helmut Schnug eingefügt. Für sie gelten ggf. andere Lizenzen, s.u..

► Bild- und Grafikquellen:

1. Hongkong-Demo vom 24. August 2019. Hongkonger errichten mit langen hölzernen Stangen Barrikaden als gut zu verteidigenden Schutzwall. Für die Fotografen im Hintergrund bieten sich gute Motive. **Foto:** Studio Incendo (P1066317). **Quelle:** Flickr [9]. **Verbreitung** mit CC-Lizenz Namensnennung 2.0 Generic (CC BY 2.0 [10]).

2. Hongkong: Regenschirm-Demonstranten hinter rot-weißen Barrikaden, 25. August 2019. **Foto:** Studio Incendo (P1066520). **Quelle:** Flickr [11]. **Verbreitung** mit CC-Lizenz Namensnennung 2.0 Generic (CC BY 2.0 [10]).

3. Straßenkampf in Hongkong, 28. August 2019. **Foto:** Studio Incendo (2-edit). **Quelle:** Flickr [12]. **Verbreitung** mit CC-Lizenz Namensnennung 2.0 Generic (CC BY 2.0 [10]).

4. Massive Bürgerbekämpfung durch die Staatsmacht in Hongkong, 25. August 2019. **Foto:** Studio Incendo (P1055595). **Quelle:** Flickr [13]. **Verbreitung** mit CC-Lizenz Namensnennung 2.0 Generic (CC BY 2.0 [10]).

5. Die **Hong Kong Police Force** im Steinehagel aufgebrachter Demonstranten, Hongkong, 25. August 2019. **Foto:** Studio Incendo (P1066539). **Quelle:** Flickr [14]. **Verbreitung** mit CC-Lizenz Namensnennung 2.0 Generic (CC BY 2.0 [10]).

Die "Hong Kong Police Force" (HKPF) ist die primäre Strafverfolgungs- und Ermittlungsbehörde und der größte disziplinierte Dienst unter dem "Security Bureau of Hong Kong". Sie wurde von der britischen Regierung Hongkongs am 1. Mai 1844 gegründet. Der Titel "Königlich" wurde der HKPF für ihre "Bemühungen" zur Bekämpfung kommunistischer Unruhen im Jahr 1967 verliehen. Die "Royal Hong Kong Police Force" (RHKP) wurde nach der Übertragung der Souveränität über Hongkong vom Vereinigten Königreich auf China wieder auf ihren früheren Namen umbenannt.

Hongkong galt einst als "Asiens Beste" und rangierte im "Global Competitiveness Report" unter den Top Ten für die Zuverlässigkeit der Polizeikräfte der Stadt. Die HKPF besteht aus rund 34.000 Offizieren, darunter die "Hong Kong Auxiliary Police Force", Beamte und ihre Marine Region (3.000 Officers und 143 Schiffe ab 2009); dies ist die zweithöchste Polizeibeamten-Bürgerquote der Welt.

6. NEOLIBERALISMUS: In kaum einem anderen Bereich zeigt sich der neoliberale Zeitgeist so stark wie im Sozialbereich, wo es gegenwärtig zu einem starken Rückbau des Wohlfahrtsstaates kommt. Einige Begriffe der Auswirkungen (alphabetisch):

Abbau der Sozialstandards, Altersarmut, Arbeit auf Abruf, Arbeitsarmut, asoziale Arbeitsmarktflexibilisierung, Armutsrente, atypische Arbeitsverhältnisse, Ausbeutung, Ausgrenzung, Austeritätspolitik, Bürgerbekämpfung, Demokratieabbau, Deregulierung, Destabilisierung, Diskriminierung, Einkommensarmut, Einkommensungleichheit, Entdemokratisierung, Entmenschlichung, Entwürdigung, Erwerbsarmut, extreme Vermögensschieflage, Gesellschaftsspaltung, Gruppenegoismus, ideologischer Dogmatismus, Kinderarmut, Knechtschaft lohnabhängig

Beschäftigter, kognitive Indoktrination, Konditionierung, Lohndumping, Marktgläubigkeit, Marktfundamentalismus, Marktkonformismus, Marktmoral, Marktradikalismus, Massenverelendung, Menschenverachtung, Niedriglohnjobs, neoliberales Framing, Nutzmenschhaltung, prekäre Jobs, Prekarisierung, Repressionen, Solidaritätsvernichtung, Sozialabbau, Sozialdarwinismus, soziale Kälte, soziale Schieflage und Ungerechtigkeit, Stellenabbau, zunehmende Verarmung, verantwortungsloses Kaputtsparen, Verlust gesellschaftlicher und kultureller Teilhabe, VerteilungsUNgerechtigkeit, Werteverfall, Wohlstandschauvinismus, working poor . . . **Bildidee:** Helmut Schnug. **Grafikbearbeitung:** Wilfried Kahrs (WiKa).

Quell-URL: https://kritisches-netzwerk.de/forum/die-chinesische-bedrohung-geht-es-bei-den-protesten-hongkong-nur-um-politische-themen

Links
[1] https://kritisches-netzwerk.de/user/login?destination=comment/reply/8160%23comment-form
[2] https://kritisches-netzwerk.de/forum/die-chinesische-bedrohung-geht-es-bei-den-protesten-hongkong-nur-um-politische-themen
[3] https://de.wikipedia.org/wiki/Shenzhen
[4] https://de.wikipedia.org/wiki/Singapur
[5] https://de.wikipedia.org/wiki/Perlfluss
[6] https://ruedigerraulsblog.wordpress.com/2019/08/20/zuendeln-in-hongkong/
[7] https://ruedigerraulsblog.wordpress.com/2019/08/12/facebook-revolten/
[8] https://ruedigerraulsblog.wordpress.com/
[9] https://www.flickr.com/photos/studiokanu/48611704823/
[10] https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.de
[11] https://www.flickr.com/photos/studiokanu/48622138656/
[12] https://www.flickr.com/photos/studiokanu/48635664402/
[13] https://www.flickr.com/photos/studiokanu/48618375828/
[14] https://www.flickr.com/photos/studiokanu/48621781593/
[15] https://kritisches-netzwerk.de/tags/antichinesisch
[16] https://kritisches-netzwerk.de/tags/arbeitsarmut
[17] https://kritisches-netzwerk.de/tags/auslieferungsgesetz
[18] https://kritisches-netzwerk.de/tags/burgerbekampfung
[19] https://kritisches-netzwerk.de/tags/burgerproteste
[20] https://kritisches-netzwerk.de/tags/carrie-lam
[21] https://kritisches-netzwerk.de/tags/china
[22] https://kritisches-netzwerk.de/tags/chinesen
[23] https://kritisches-netzwerk.de/tags/erwerbsarmut
[24] https://kritisches-netzwerk.de/tags/festlandschinesen
[25] https://kritisches-netzwerk.de/tags/hauserpreise
[26] https://kritisches-netzwerk.de/tags/hongkong
[27] https://kritisches-netzwerk.de/tags/hongkong-chinesen
[28] https://kritisches-netzwerk.de/tags/hong-kong
[29] https://kritisches-netzwerk.de/tags/hongkonger-identitat
[30] https://kritisches-netzwerk.de/tags/immobilienpreise
[31] https://kritisches-netzwerk.de/tags/kafigwohnungen
[32] https://kritisches-netzwerk.de/tags/kommunistische-partei
[33] https://kritisches-netzwerk.de/tags/lebensumstande
[34] https://kritisches-netzwerk.de/tags/massenaufstand
[35] https://kritisches-netzwerk.de/tags/massendemonstration
[36] https://kritisches-netzwerk.de/tags/massendemos
[37] https://kritisches-netzwerk.de/tags/massenkundgebungen
[38] https://kritisches-netzwerk.de/tags/massenproteste
[39] https://kritisches-netzwerk.de/tags/mietkosten
[40] https://kritisches-netzwerk.de/tags/neoliberale-wirtschaftsdoktrin
[41] https://kritisches-netzwerk.de/tags/neoliberalismus
[42] https://kritisches-netzwerk.de/tags/peking
[43] https://kritisches-netzwerk.de/tags/perlfluss
[44] https://kritisches-netzwerk.de/tags/protestbewegung
[45] https://kritisches-netzwerk.de/tags/regenschirm-demonstrationen
[46] https://kritisches-netzwerk.de/tags/regenschirmdemonstrationen
[47] https://kritisches-netzwerk.de/tags/regenschirm-proteste
[48] https://kritisches-netzwerk.de/tags/regenschirmproteste
[49] https://kritisches-netzwerk.de/tags/regimegegner
[50] https://kritisches-netzwerk.de/tags/regimekritiker
[51] https://kritisches-netzwerk.de/tags/rudiger-rauls
[52] https://kritisches-netzwerk.de/tags/schlafzellen
[53] https://kritisches-netzwerk.de/tags/shenzhen
[54] https://kritisches-netzwerk.de/tags/singapur
[55] https://kritisches-netzwerk.de/tags/sonderverwaltungszone

[56] https://kritisches-netzwerk.de/tags/soziale-ungerechtigkeit
[57] https://kritisches-netzwerk.de/tags/volksaufstand
[58] https://kritisches-netzwerk.de/tags/volkswiderstand